Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1949)
Heft: 3

Artikel: Londoner-Brief
Autor: Duveen, Ann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793740

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LONDONER-BRIEF

London

Dieses Jahr erlebten wir einen ganz besonders schönen Sommer, wie ihn England seit langer Zeit nicht mehr kannte und die matten und duftigen Kleider, welche die Engländerinnen so sehr lieben weil man sie selten tragen kann, wurden oft und viel bewundert. Bei den « Royal garden parties » erschienen die Damen in romantischen Röcken; enganliegend oder weit zugeschnitten, waren sie aus Voile oder Organdi in Pastellfarben gearbeitet. Dazu trug man breitrandige Strohhüte und — vor allem die « Neulinge » — kleine, mit Margriten, Kleeblättern oder anderen Wiesenblumen geschmückte Glockenhüte. Mousseline ist in diesem Lande sicher der bevorzugteste Stoff; hingegen scheinen für die Mehrzahl der mondänen Anlässe, die allzuoft unter einem bewölkten Himmel stattfinden, hübsche Ensembles oder Kleider aus Kravattenseide oder Taffet mit kleidsamen Hüten besser angebracht.

Obwohl die Ballanlässe des Hofes noch nicht wieder aufgenommen wurden, wird die « season » dieses Jahr als die farbenfroheste seit dem Kriege bezeichnet werden müssen. Die Pferderennen in Ascot und die Regatten in Henley zeichneten sich durch eine ganz besonders frohe Note aus und die Begeisterung, die die junge und entzückende Prinzessin Margaret bei diesen Anlässen und an den Soirées zeigte, schuf eine Lebensfreude, wie wir sie seit der Zeit Eduard VIII nicht mehr gekannt hatten. Prinzessin Margaret beschäftigt sich besonders eingehend mit der Mode; sie liebt leichte Sommerkleider und trägt dazu einen Hut, ein Handtäschchen und Schuhe mit hohen Absätzen alles in weiss; für den Abend wählt sie feenhafte Röcke aus Tüll und Chiffon in Pastellfarben mit glitzernden Bijouterien.

In den Geschäften waren die am Stück verkauften Stoffe anziehender und vielfältiger als je. Die Wahl zwischen den mit farbigen Figuren verzierten und mit kleinen Blumensträussen oder entzückenden farbigen Streifenmustern bedruckten weissen Voile-Stoffen, den Lochstickereien in satten Farben, pfirsich oder hellblau oder dem mit Blumen besticktem weissen Organdi war ausserordentlich schwer.

Baumwolle erfreute sich sehr grosser Beliebtheit; sie fand sowohl für leichte Kleider, wie auch für Nachthemden und reizende Négligés Verwendung. Die einfachen Baumvollkleider in Chemisierform und weiten Röcken wurden ebenfalls häufig getragen; sogar in den Strassen Londons und in den « Garden parties » trafen wir viele Frauen, die Baumwolle oder « Chambrays » trugen. Es gibt immer eine ganze Menge eleganter Damen bei den sommerlichen Pferdesport-Veranstaltungen, am elegantesten wirkten diejenigen in Kleidern oder Tailleurs aus Seide oder Baumwolle in grau oder schillernden Farben mit weissen Dessins. Andere erfolgreiche Stoffe dieses Sommers waren Wolle (in London bevorzugte man schwarz, aber anderswo traf man als Farben vor allem rosa, zitronengelb oder zartes Pastellblau), schwere Shantungs für Tailleurs, die sogenannten « Seerucker » für kurze Röcke, Gabardine für Mäntel und weniger leichte Tailleurs. Für die Reise und für kühlere Tage in London ist Gabardine das ideale Gewebe und höchste Vollendung in Bezug auf « chic ».

Die Konfektionskleider in den grossen Geschäften und in den Schneidersalons werden oft aus schweizerischen Stoffen gearbeitet. Die Schaufenster zeigen Blusen aus Lochstickerei, Organdi in matten Farben oder mit Spitzen garniertem Batist. Wir sahen einige bezaubernde Kleider, eines aus Organza von weisser Seide, bei welchem der Ausschnitt, die Taille und die Volants am Jupe mit Stickereien besetzt waren; ein anderes zartes Cocktail-Kleid, es wurde von der Herzogin von Rutland getragen, war aus marineblauem und weissem Organza gearbeitet und trug eine Masche am Ausschnitt. Die kurzen Abendröcke kommen auch wieder in Mode. Angele Delanghe schuf einen bildhübschen Rock ungleicher Länge, dessen Abstand vom Boden etwa 35 cm beträgt aus blauem und weissem Organdi und umsäumte ihn mit Litzen.

Die Kinder werden ebenfalls durch entzückende Produkte der schweizerischen Industrie ins Licht gerückt. In einem für seine Mousselines und Spitzen weitherum bekannten Geschäft bemerkten wir eine allerliebste Wiege, ein Schmuckstück aus aprikosenfarbener Mousseline mit Tupfen, die mit blauen Bändern verziert war. Das gleiche Geschäft stellte bezaubernde Kinderkleidchen aus, eines aus blauer und weisser Baumwolle mit Lochstickerei um den Ausschnitt, am Mieder und an den Aermeln; ein anderes für ein Püppchen von 3 Jahren aus Lochstickerei mit drei Aufschlägen aus Organdi über der Brust auf einem pfirsichfarbenen Atlasgrund. Ein Mädchenkleid ist aus weissem Organdi mit roten Tupfen gefertigt und mit einem Spitzeneinsatz und roten Bändern verziert.

Bänder sind ein sehr hübscher Artikel, dem man in den Geschäften Londons mit Freuden wieder begegnet. Wir bewunderten kürzlich eine grosse Auswahl in schottischen Mustern und Pastellfarben mit Satinrand, die bestimmt alle aus Basel kommen mussten.

Die Schweizer in London freuen sich über die neuen Räume ihres *Schweizerbund.* Dieser Verein wurde 1869 gegründet und während des letzten Krieges erlitt das Haus grössere Bombenschäden. Dank freiwilliger Beiträge der Mitglieder konnte es einer vollständigen Renovation unterzogen werden und kürzlich schritt der schweizerische Gesandte zur Einweihung des neuen Gebäudes.

Ann Duveen.

Kleid aus Schweizer Stickerei von Frederick Starke.